

Seiner Hochwohlgeborenen
Herrn Hofrath!



Mitgefalteten Händen und auf den Rücken
bittet Sie in meinem, meiner Frau und unserer Kinder's
Namen, mir noch diesmal und vom diesem Rhein zu
vatten, und mich von dieser unbarmherzigen Häuser-
sünden zu befreien, daran ich freigeistlich durch die
Dienstausleistung des Legations der Abteilung,
in der ich zugehört bin, übertragen würde, indem
ich, nicht verneinend, welchen Nutzenpflanzern an diesem
Angebot, — an vorerwähnter gefälliger Kameral-
der für meine Person, — in meinem Gutwilligkeit
und gütlich mit allseitiger Parteilichkeit, das an
genutz, meinen Namen für ihn einigermassen
sorge ab.

Ich bitte Sie, Herr Hofrath, mir noch dieses-
mal, und so lange noch eine Rettung möglich ist, und

zu erhalten, - dann die Anzeigenaufsätze wieder für die
Mittwoch'schen Ausgaben dem Notar übergeben, und
dann bei jeder zu ersetzenden, doch nicht über so hohe
Lohnung von 66 fl. wird im Königs Zeit sich vorzuge-
halten, abzugeben von der Gabel, so wie ich die
Dienstverhältnisse gewärtigen zu müssen. -
Die Klage würde in die Hände der Direktion
übergeben, mein junger Fall geschildert
werden, und was noch das Beste wäre, könnte
man mich am Ende noch veräußern, mit dem Bedi-
ner, der mit Ende Oktober d. J. entlassen würde, in Ein-
verständnis gesandt zu haben, ich aber sette bis
zum letzten Augenblicke meine Dienstleistung nicht
die mindeste Abminderung von meinem nächsten Gehalt,
was ich mit einem Gewisse von Geld bepflegen
kann.

Nur noch dieses, und wir sind für immer
geschieden, - ich will zu gewitz von neuen Tagen
angefangen, so wie das und erst von Königs ge-
wöhnliche Verhältnisse, mich dieses, in Klagen mir
möglichsten Rückgang zu rückzuführen. Nur dies-
mal verlassen Sie mich nicht, ich bitte Sie

im Falle in der Stadt zu sein, und wie man in
meinem Leben würde ich mit einer Bitte zur Last
stellen, - aber mich dem, wenn ich selbst meinem
Unternehmung auf dem gestellt bleibe, würde ich für
mein Tadel niemand mehr belästigen, - was
wird aber und meine von der Familie werden? -
o Gott! dieser Gedanken kann mich was-
sinnig machen; - demnach bitte ich Ihre Hof-
woflyaberen nochmal recht inständig um
den Königs mit vergeblichen Gründen
sich meiner & meiner Familie gültig zu
erbarren und mich Ihre güte Gang nicht
zu vermissen.

Mit Hochachtung zeichne ich

Ihre Hofwoflyaberen

Wien, den 3. Nov. 1864.

angenehm dankpsul-
digen Leo v. Schmuck